

Psychologie des Verkehrs

Autor(en): **Urban, Ralph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 15

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

alles? Tasche, Schirm ... Wo ist das Buch? Jetzt hört alles auf, im Tram habe ich's liegen lassen vor lauter Pressieren. Sofort muß ich ins Fundbureau telefonieren.

Ach Gott, und zu denken, daß es früher Frauen gab, die stundenlang auf dem Divan lagen à la Madame Récamier und gute Bücher (oder auch andere) lasen. Heute beneide ich sie. Werde ich wohl je erfahren, wie die Frage hieß, die Vivian mit ihrem geschliffenen Verstand diesem naiven Jüngling Gaston beantworten muß?

A. B.

Psychologie des Verkehrs

Bei aller sonstigen Individualität kann die Menschheit doch immer wieder in die den vier Temperamenten entsprechenden Kategorien eingeteilt werden. So blieben auch dem Zeitalter des Verkehrs die verschiedenen Typen erhalten, die, mit etwas Humor gesehen, hier vorgestellt werden:

Erstens die Fußgänger. Unter ihnen zieht der Stoiker unbeirrt seine Bahn. Auch bei Ueberquerung der Straße hält er streng sein Tempo ein. Verkehrszeichen und selbst wie Windmühlen arbeitende Arme der Gerechtigkeit sind für die anderen da. Das Aufkreischen von Bremsen, das Heulen des Boschhorns und die Segenswünsche des Radfahrers prallen an ihm ab wie das Wasser von der Gans.

Der Wüterich haßt alles, was mehr Räder hat als er selbst. Durch seine Brille gesehen sitzen am Volent des Autos, auf dem Sattel des Fahrrades und am Kutschbock durchwegs Ochsen, Nilpferde und Kamele. Sie alle sind einzig zu dem Zweck auf der Welt, ihn zu ärgern.

Die Träumer pflegen mitten auf der Straße stehenzubleiben, um sich dort nachdenklich das Kinn zu streichen. Oft drehen sie plötzlich um und gehen schlafwandlerisch durch die sich vor Schrecken wild aufbäumende Verkehrsschlange hindurch. Auch wundern sie sich über das Getute und die Einfalt jenes Ignoranten, den es angeht, ohne aber auf die Idee zu kommen, selbst damit gemeint zu sein.

Die Aengstlichen stehen so lange scheu umherblickend am Straßenrand, bis endlich ein Fahrzeug kommt, in das sie hineinlaufen. Ihnen entgegengesetzt, aber das gleiche Entsetzen auf der Fahrbahn verbreitend, sind die Unentwegten. Sie warten, bis der Verkehr am dichtesten ist, um sich dann hineinzuwurzeln. Bald tänzeln sie, bald springen sie, reißen plötzlich das Kreuz hohl und vermeiden so die Reibung ihrer Sitzfläche mit dem Kotflügel, um gleich wieder mit südländischer Grandezza die Ueberquerung der Straße fortzusetzen.

Auch die auf ihre Fahrzeuge spezialisierten Verkehrsteilnehmer haben ihre

Eigenheiten. So ist der Radfahrer der Fisch des Verkehrs. Mit Anmut schlängelt er sich durch die wüstesten Straßenverstopfungen. Er liebt, anderen Ueberraschungen zu bereiten, tritt meist paarweise auf, bevorzugt die Mitte der Fahrbahn und treibt den Autolenker auf das Trottoir oder in die Alleeabäume. Bei Gegenverkehr biegt er in die Seitenstraße erst dann ein, wenn das nachfolgende Fahrzeug infolge heftiger Bremswirkung bereits auf dem Kopf steht.

Der arrivierte Radfahrer sitzt auf dem Motorrad, hat griechisch-heldische Kostümierung und auf dem Rücksitz etwas Erblondetes mit weiblicher Stromlinie, das er bei Unebenheiten der Straße und bei zu guter Federung manchmal über seinen Kopf hinweg verliert. Er liebt Getöse, so daß bei seiner Annäherung sämtliche Nerven in zitternde Schwingungen geraten. Der Motorradfahrer fühlt sich zur Raserei verpflichtet und betrachtet es daher als Ehrensache, mit hochverachtungsvoll, aber sportlich vorgeschobenem Kinn jedes Auto zu überholen. Im Alter leidet der passionierte Motorradfahrer nie an Rheuma. (Er wird nicht alt.)

Der Automobilist ist der König des Verkehrs. Ihm imponieren nur Schicksalsmächte wie 5-Tonner, Verkehrsposten, Bahnschranken und Wespen im Innenlenker. Auf alles andere blickt er gelangweilt oder gar nicht. Die anderen Autofahrer verachtet er, denn nur er kann fahren. Begegnen einander zwei einsame Fußgänger, grüßen sie, zwei Radfahrer nicken sich zu. Kommen sich aber zwei Automobilisten nahe, zeigen sie an die Stelle, hinter der sie das Gehirn vermuten, um dem andern anzudeuten, daß dort bei ihm nichts los wäre.

Das Pferd dient zur Verstopfung des Verkehrs. Wenn es in enger Straße vor seinem Wagen pflichtgetreu dahinschreitet, schleicht ihm in feierlich anmutender Prozession die Schlange der Krafffahrzeuge nach. Sein Tempo wirkt aber auf die hastende Menschheit nicht Aergernis erregend sondern beruhigend. Das Pferd steht unter moralischem Denkmalschutz und sein Anblick kitzelt die Besinnlichkeit, weil es mit seiner ausgeglichenen Ruhe auch ans Ziel kommt. Manche Autofahrer ziehen daher sogar den Hut, wenn der Mann auf dem Milchwagen sie vorfahren läßt.

Ralph Urban.

Zur Notiz genommen

Ehrgeiz und Eitelkeit können ohne einander nicht lange existieren.

Der Kranke denkt: Gesundheit ist alles! — solange er krank ist.

Wohlthun trägt Zinsen, wie man sagt. Aber nur dann, wenn es einem Kapital entstammt, mit dem sich in keiner Weise spekulieren läßt.

W. F.

CHAMPAGNE
Ernest Irroy
 Reims
 MAISON FONDÉE EN 1820
 Gen.-Vertr. Sturzenegger & Schiess AG. Zürich

In der
Holbeinstube Basel
 Dufourstr. 42
 empfängt **jetzt** die verehrten Gäste
 ☐ Telefon (061) 3 36 00 Jon Wieser

CAMPARI
 Guter Appetit - gute Verdauung!

Hotel Löwen Aarau
 Neuzeitliche Zimmer
 Gepflegte Küche **BAR**

Ein süßer Trost ist ihm geblieben,

nachdem ihm der Arzt den Wein verboten hatte: *Grapillon*, der herrliche Traubensaft, weiß oder rot. Wundervoll, wie er im Glase funkelt! *Im Grapillon ist Sonnenkraft!*

Luzern Bürgerstraße 3 Telefon 2 07 83 ☐
Walliser Kanne
 CHANNE VALAISANNE
 Eine Sehwürdigkeit, eine Pflegestätte guter Walliser Weine und wirklicher Walliser Spezialitäten. Anton Keist-Chanton

Zwei mal Räblus:
 ZÜRICH Stüssihofstatt 15 Tel. 24 16 88
 BERN Zeughausgasse 5 Tel. 3 93 51
Zwei mal ganz primal


Cognac Javraud
 LA MARQUE DU CHATEAU